

Pflegegrundsätze im Bereich Pflege und Betreuung:

Sinn unserer Arbeit

Unsere Aufgabe besteht darin, uns um das geistige, seelische und körperliche Wohl des uns anvertrauten Mitmenschen zu sorgen und ein Umfeld zu schaffen, wo sich der Mensch wohl fühlen und entwickeln kann.

Pflegeziel

Zufriedenheit, Geborgenheit und Vertrauen. Akzeptanz, so Mensch sein zu dürfen, wie er/sie eben ist, mit all seinen Stärken und Schwächen.

Grundsatz I

Respektieren der persönlichen Entscheidungsfreiheit und Lebensgewohnheit des Menschen. In seinen persönlichen, täglichen Verrichtungen entscheidet er grundsätzlich selbst, dies auch dann, wenn die Denk- und die kommunikativen Fähigkeiten eingeschränkt sind.

Mittel:

- Das Pflegepersonal kennt die Biographie und die Gewohnheiten des Menschen.
- Die Beziehung zum Menschen ist geprägt von Empathie, Wertschätzung und Einfühlungsvermögen
- Das Pflegepersonal achtet den Bewohner als gleichwertigen Mitmenschen.
- Selbstbestimmung über die Einrichtung seines Zimmers und Wahrung seiner Privatsphäre durch das Heimpersonal.

Grundsatz II

Erhaltung seiner intellektuellen und körperlichen Fähigkeiten.

Mittel:

- Unterstützende, aktivierende und prophylaktische Pflege anbieten, ausgerichtet nach den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten des Heimbewohners.
- Anbieten von sinnvollen Freizeitaktivitäten.
- Mitgestalten, Mitentscheiden und sich einbringen im Heimalltag

Grundsatz III

Erhaltung eines sozialen Umfeldes

Mittel:

- Einbezug seiner Familie, Freunde und Bezugspersonen in der Pflege und Betreuung
- Ermöglichung der Kontaktpflege innerhalb und außerhalb des Heimes

Grundsatz IV

Integration des Bewohners in die Heimgesellschaft

Mittel:

- Der Bewohner kennt die Lebensbedingungen und die vorhandenen Möglichkeiten
- Er verfügt über Dokumente wie Hausordnung, Leitbild, Pflegegrundsätze, Taxordnung und Reglement
- Das Pflegepersonal unterstützt die Integration des Bewohners in die Heimgesellschaft, berücksichtigt aber auch das Bedürfnis nach Ruhe und Zurückgezogenheit.

Grundsatz V

Die Pflegequalität entspricht den Erkenntnissen der Altersbetreuung

Mittel:

- Qualitativ und quantitativ ausgewogener Stellenplan
- Weiterbildungsmöglichkeiten des Personals
- Schulung und Anleitung des Personals
- Pflegedokumentationen
- Pflegerapporte
- Freiräume schaffen für persönliche und berufliche Auseinandersetzungen
- Initiative für neues, Kreatives und Dynamik

Grundsatz VI

Wir orientieren uns an folgenden Konzepten und beziehen diese in die tägliche Pflege und Betreuung mit ein:

Kinaesthetics in der Pflege

Kinästhetik deutsches Wort „Lehre von der Bewegungsempfindung“ Englischer Begriff Kinaesthetics Kombination der Wörter:

Kinetic = der Bewegungssinn betreffend

Aesthetic = durch die Sinne wahrgenommen

Pflegende sind in der Lage, die alltäglichen menschlichen Funktionen (Fortbewegung oder Bewegung am Ort) so zu unterstützen oder zu übernehmen, dass die betroffene Person über die Selbstkontrolle des Geschehens verfügt, d. h. die eigene Bewegungskompetenz einsetzen und wahrnehmen kann. Kinaesthetics in der Pflege ermöglicht das systematische Erlernen der körper- und handlungsbezogenen Aspekte der Interaktion.

Die Pflegenden erlangen die Fähigkeit jede Pflegehandlung mit dem Bewohner als Teil eines Prozesses zu gestalten, der nicht nur die Gesundheit der Bewohner fördert, sondern auch ihre eigene Gesundheit erhält.

Pflegegrundsätze

Basale Stimulation

Basal (lat.: die Basis bildend):

Basal meint: Dass wir uns der einfachsten und elementarsten Möglichkeiten bedienen wollen, um einen Menschen zu erreichen, um mit ihm in Kontakt zu treten. Es meint auch, das wir zurückgreifen auf die Basis, d.h. das Fundament menschlichen Handelns.

Stimulation (stimulieren: anregen, ermuntern):

Stimulation meint: Dem Menschen mit schwerer Beeinträchtigung werden positive Angebote gemacht, die ihn ermuntern, mit anderen Personen und der Umwelt in Kontakt zu treten.

Das Ziel der Basalen Stimulation ist die Begleitung und Förderung individueller Lernprozesse in allen Lebensphasen eines erkrankten oder behinderten Menschen.

In der Basalen Stimulation gestaltet sich die Pflege als wechselseitiger Lernprozess. Pflegende bieten wahrnehmungsorientierte Angebote / Impulse / Tätigkeiten / Interventionen an. Die, auf die angebotenen Impulse, folgenden Reaktionen des Bewohners werden im weiteren Handeln berücksichtigt und leiten die Pflegenden in der Aktivität an. Dadurch bestimmt der Bewohner die Aktivitäten der Pflege mit, und er erfährt seine eigene Wirksamkeit und Selbstbestimmung. Die Angebote selbst sind am Erleben, der Biografie und am Lernpotential des Menschen orientiert, sie sind einfach, verständlich und interessant, haben eine Bedeutung für den Bewohner und laden ihn deshalb ein, mitzumachen und aktiv kommunikativ zu werden. Es ist somit ein umfassendes und praxisorientiertes Pflegekonzept.

Integrative Validation nach Richard®

Validieren bedeutet „annehmen“ und „wertschätzen“ (value = Wert). Das Erleben des Verwirrten respektieren, sich in dessen Realität einfühlen. Die Gefühle des Verwirrten achten. Die Aussagen und Mitteilungen des Verwirrten akzeptieren und ernst nehmen. Hierfür ist es ganz wichtig, dass die Pflegenden die Biographie des Bewohners kennen. Validation kann so dazu beitragen, dass die Grundbedürfnisse des verwirrten alten Menschen nach Sicherheit, Geborgenheit und Wertschätzung befriedigt werden und ein weiterer Rückzug verhindert wird. Dem desorientierten alten Menschen ist es nicht mehr möglich sich am Hier und Jetzt zu orientieren. Er lebt in seiner individuellen Vergangenheit, seiner eigenen Realität.

ROT = Realitätsorientierungstraining

ROT soll das Dasein im Hier und Jetzt bewusst machen und trainieren. Das Ziel von ROT ist die Erhaltung und Förderung der Orientierungsfähigkeiten persönlich, zeitlich, räumlich und situativ. Durch ein vielfältiges Angebot an Möglichkeiten wird der alte Mensch zum Handeln aktiviert, es werden Kräfte in ihm geweckt, Fähigkeiten mobilisiert und er erhält Raum zur Selbstbestätigung. - Aktivität als praktisches Tun - Aktivität als Denkvollzug. Die Inhalte, Aktivitäten, Angebote sollten kein „Belebungszwang“, sondern zuerst Selbstbeschäftigung sein.

Dabei ist es wichtig, darauf zu achten, Inhalte zu finden, die an frühere Tätigkeiten anknüpfen z.B. backen, singen, Sprichwörter, Lebensweisheiten usw.